

WKÖ WIRTSCHAFTSBAROMETER

ERWARTUNGEN FÜR DIE KOMMENDEN 12 MONATE

AUSSICHTEN SO GUT WIE ZULETZT 2011

Positive Geschäftsaussichten der Unternehmen

Aussichten so gut wie zuletzt 2011

- ➔ Verbesserung der Auftragslage – Impulse vom Export
- ➔ Positives Wirtschaftsklima
- ➔ Fachkräftemangel bereitet zunehmend Sorge

1. Verbesserung der Geschäftsaussichten

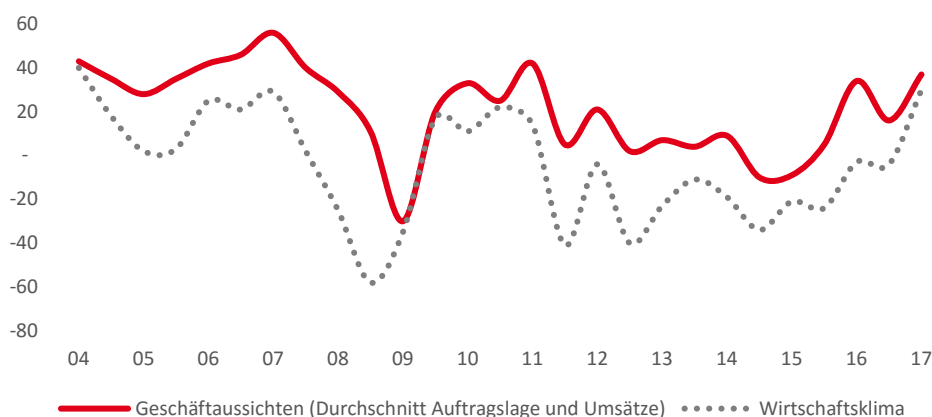
Die Unternehmen blicken wesentlich optimistischer in die Zukunft als noch im Herbst letzten Jahres. Dabei profitieren die Unternehmen von der steigenden Nachfrage aus dem Ausland und auch weiterhin von der Konsumlaune der Verbraucher. Die Aussichten zur Auftragslage und zu Umsätzen sind eindeutig positiv. Die Exporte sollen nach Einschätzung der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten anziehen.

Positive Aussichten für die kommenden 12 Monate

2. Positives Wirtschaftsklima

Auch das Wirtschaftsklima ist erstmals seit 6 Jahren wieder per Saldo im positiven Bereich. Trotz der weiterhin bestehenden weltweiten politischen Risiken erwarten 40 % der Unternehmen in Österreich eine Verbesserung des Wirtschaftsklimas. Die bessere Stimmung führt auch zu ersten positiveren Signalen bei den Investitionen: Der Fokus liegt zwar weiterhin auf Ersatzinvestitionen, aber fast die Hälfte der Befragten plant in den kommenden 12 Monaten auch Neuinvestitionen.

Erwartungen, Saldo aus positiven und negativen Antworten



3. Fehlende Fachkräfte bereiten Unternehmen Sorge

Die größte Sorge der Unternehmen ist der zunehmende Fachkräftemangel. Auch Regulierung und Bürokratie werden als negative Faktoren genannt.

Sorgen der Unternehmen

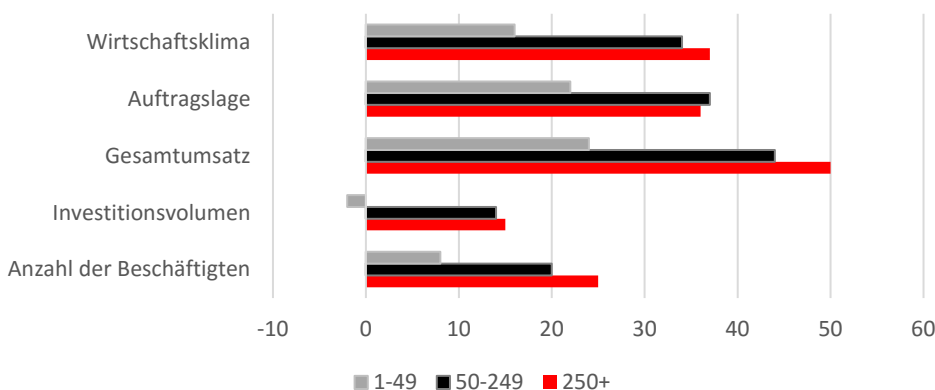
Ergebnisse im Detail

Große Unternehmen mit größtem Optimismus

Im Vergleich der Befragten nach Unternehmensgrößenklassen fallen die Antworten der Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten noch eher verhalten aus. Wesentlich positiver äußern sich die Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, insbesondere bei den Erwartungen zu Gesamtumsatz, Exportumsätzen und Auftragslage. Bei den kleinen Unternehmen zeigt sich beim erwarteten Investitionsvolumen noch ein Überhang der negativen gegenüber positiven Antworten.

Großer Optimismus bei großen Unternehmen

Erwartungen für die kommenden 12 Monate nach Größenklasse, Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: WKÖ, WBA

Exportierende Unternehmen als Treiber der Entwicklung

Die exportierenden Unternehmen weisen optimistischere Aussichten für die kommenden 12 Monate auf, sowohl ihre Exportumsätze wie auch die im Inland erzielten Umsätze betreffend. Die Erwartungen der Exporteure erreichen auch für die Indikatoren – Auftragslage und Investitionen – einen deutlich höheren Saldo im Vergleich mit den nicht-exportierenden.

Exporteure mit positiverem Ausblick

Erwartungsindikatoren, Salden aus positiven und negativen Antworten

	Exportierende Unternehmen	Nicht-exportierende Unternehmen
Auftragslage	46	21
Gesamtumsätze	53	34
Investitionsvolumen	21	2
Anzahl der Beschäftigten	24	15

Quelle: WKÖ, WBA

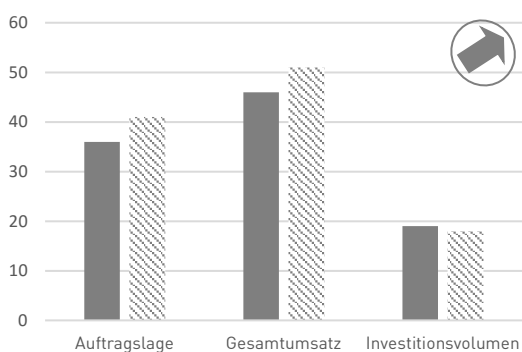
Unterschiedliche Entwicklung nach Branchen

Aktuell ist die Zuversicht im Verarbeitenden Gewerbe überdurchschnittlich hoch im Vergleich mit den Wirtschaftszweigen Handel, Dienstleistungen und Bauwirtschaft. Die Erwartungen der Unternehmen aus dem Handel sind in Bezug auf die Umsatzerwartungen infolge des gestiegenen privaten Konsums besonders optimistisch. Das Investitionsvolumen wird im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel mehrheitlich positiv eingeschätzt, wesentlich zurückhaltender sind die Bauwirtschaft und Dienstleistungen.

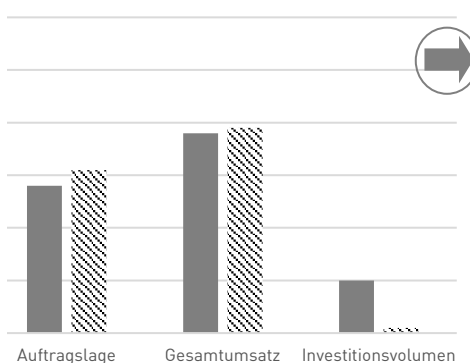
Erwartungen für die kommenden 12 Monate nach Wirtschaftsbereichen, Saldo aus positiven und negativen Antworten

■ bisher ▨ Erwartung

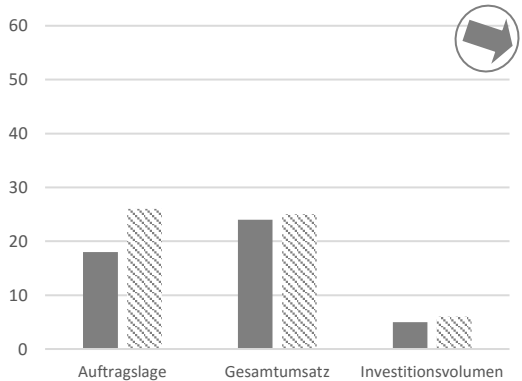
Verarbeitendes Gewerbe



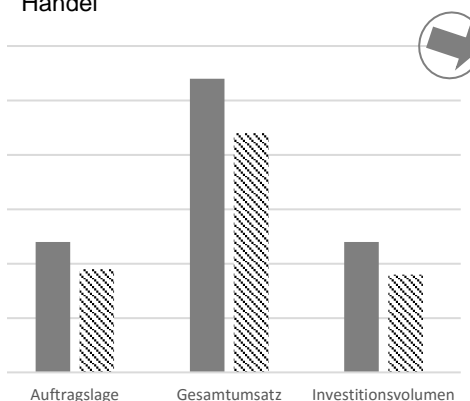
Dienstleistungen



Bauwirtschaft



Handel



Sorgen der Unternehmen

Welche der Faktoren bereiten Ihnen für die kommenden 12 Monate Sorgen?

73,5 %



Fachkräfte

54,9 %



Regulierung und
Bürokratie

50,6 %



Steigender
Konkurrenzdruck

40,8 %



Steuern und
Abgaben

Mehrfachantworten möglich

- Besonders ausgeprägt ist die Sorge um qualifiziertes Personal. 74 % der Befragten nennen den **Fachkräftemangel** als zunehmendes Risiko für den Geschäftserfolg. Der Fachkräftemangel betrifft insbesondere mittlere und große Unternehmen, liegt aber auch bei den kleinen Unternehmen auf Rang 1 der Sorgen für die kommenden 12 Monate.
- **Bürokratie** sowie **Steuern und Abgaben** belasten kleine und mittlere Unternehmen besonders stark. Die finanzielle Belastung durch Steuern und Abgaben nennen 63 % der kleinen Unternehmen als Sorge, bei den mittleren Unternehmen fällt der Anteil mit 44 % deutlich geringer aus.
- Steigende **Rohstoffpreise** werden primär von großen Unternehmen als negativer Faktor für die kommenden 12 Monate genannt.

Fachkräfte als größte Sorge

	Klein	Mittlere	Große
Fachkräfte	64,0%	77,0%	76,9%
Staatlicher Einfluss/Bürokratie/Regulierung	60,6%	62,3%	47,6%
Steigender Konkurrenzdruck	41,0%	49,2%	56,3%
Steuern und Abgaben	63,4%	44,4%	27,3%
Steigende Rohstoffpreise	19,8%	28,1%	38,3%
Zahlungsfähigkeit der Geschäftspartner	22,7%	22,5%	11,3%

Von der Erholung zum Aufschwung

→ **Starkes Wachstum:** Die Aufhellung der Erwartungen sollte sich über die nächsten Quartale auch in einer weiterhin starken Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der österreichischen Wirtschaft widerspiegeln. Erstmals nach vier Jahren mit schwachem Wachstum sollte auch das gesamtwirtschaftliche BIP-Wachstum gemäß Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute wieder mehr als 2 Prozent betragen.

Wachstum zieht an

→ **Export als Wachstumsmotor:** Die österreichische Wirtschaft expandiert derzeit – angetrieben von einer robusten Auslandsnachfrage – vergleichsweise kräftig. Infolge der weltweit höheren Wachstumsaussichten, etabliert sich der Export wieder als der stärkste Wachstumstreiber für die österreichische Wirtschaft.

vor allem durch Export

→ **Robuste Binnenwirtschaft:** Neben den Impulsen aus dem Ausland sorgt auch das starke Konsumwachstum für einen im Vergleich zu den letzten Jahren deutlich Aufschwung.

→ **Höhepunkt des Investitionszyklus bereits überschritten:**

Die privaten Investitionen ziehen allmählich wieder an. Das stärkere Investitionswachstum, das zuletzt getragen war von Einmaleffekten wie höheren Fahrzeuginvestitionen, hat sich zum Jahresende 2016 und in den ersten Monate 2017 deutlich erhöht. Mit Jahresende sollte der vorläufige Höhepunkt erreicht worden sein und sich die Wachstumsdynamik in den kommenden Monaten abschwächen. Das verdeutlichen die Ergebnisse des Wirtschaftsbarometers, da die Erwartungen der Unternehmen per Saldo nicht das Niveau der Bewertung zur bisherigen Lage der letzten 12 Monate erreichen können.

Investitionen schwächen sich zu Jahresende bereits wieder ab

FAZIT Aufschwung durch gezielte Maßnahmen verlängern:

- Finanzielle Entlastung der Unternehmen
- Anreize für mehr private Investitionen
- Abbau von Bürokratie, die die unternehmerische Aktivität hemmt
- Mobilisierung von Fachkräften

Wirtschaftsklima

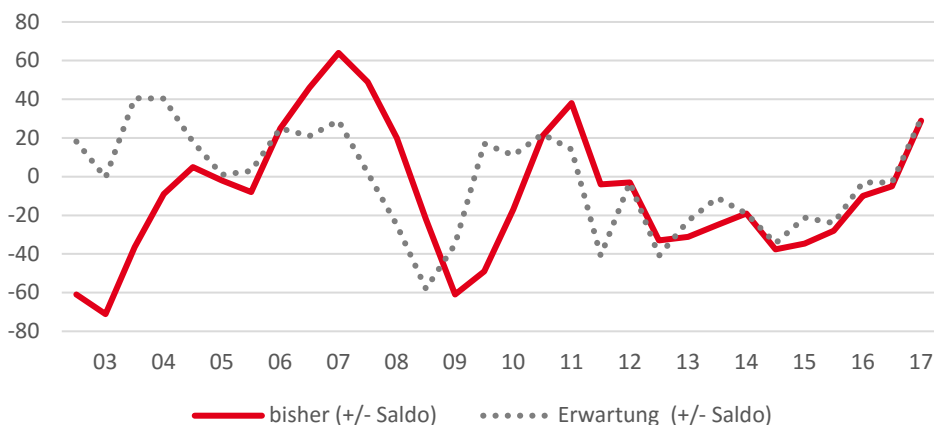
Stimmung erstmals nach 6 Jahren wieder im positiven Bereich

- ➔ Trendwende beim Wirtschaftsklima bestätigt
- ➔ Trotz politischer Risiken erwarten 40 % ein besseres Wirtschaftsklima
- ➔ Große Unternehmen blicken optimistischer in die Zukunft

Trendwende beim Wirtschaftsklima

Der Erwartungssaldo zum Wirtschaftsklima lag in den vergangenen 11 Umfragen jeweils im negativen Bereich. Aktuell zeigen die Antworten der Unternehmen eindeutig eine Trendwende ins Positive und die Stimmung ist erstmals wieder annähernd so gut wie die Geschäftsaussichten der Unternehmen.¹ Der Saldo zum erwarteten Wirtschaftsklima verbessert sich von minus 3 im Herbst 2016 auf nunmehr 30. Somit liegt der Saldo auf Vorkrisenniveau vom Herbst 2007. Die aktuellen Ergebnisse zeigen eine Angleichung der Einschätzung zur bisherigen Lage und den Erwartungen für die kommenden 12 Monate.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Branchenübergreifende Stimmungsaufhellung

Die Aufhellung des Wirtschaftsklimas ist breit angelegt und erfasst alle Wirtschaftsbereiche. Per Saldo sind die Erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe am positivsten. Im Vergleich eher zurückhaltend äußern sich die Unternehmen aus dem Handel, wobei 6 von 10 Befragten die allgemeine Stimmung weiterhin gleichbleibend einschätzen.

Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

+30

40

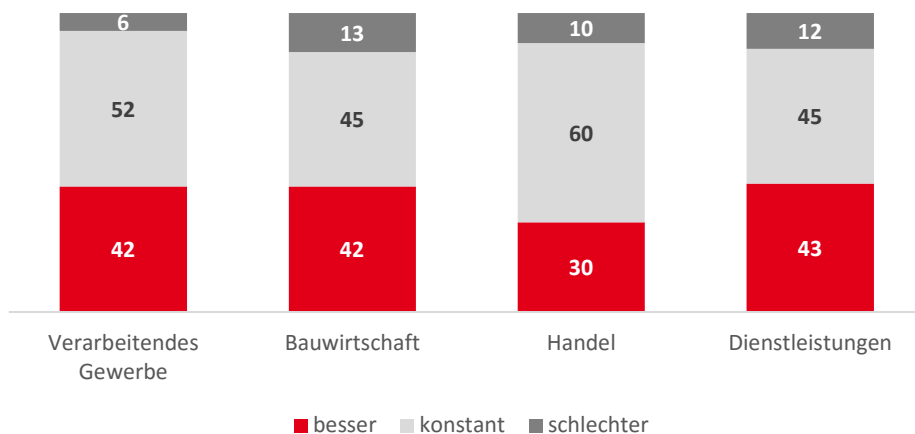


■ besser ■ schlechter

Für 50 % bleibt das Wirtschaftsklima konstant

1) **Wirtschaftsklima:** fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Das Wirtschaftsklima ist ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren.

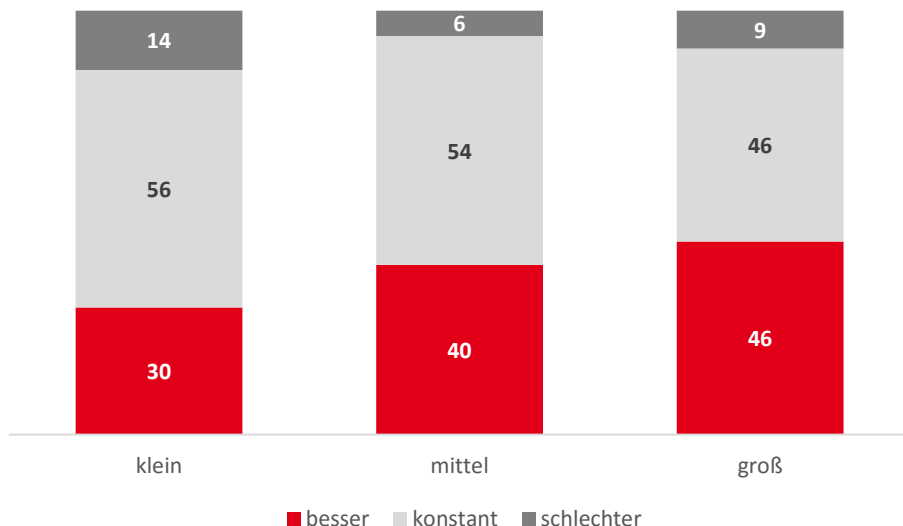
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



Kleine Unternehmen weniger optimistisch

Während bei den großen Unternehmen 46 % mit einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas rechnen, liegt der Anteil bei den kleinen Unternehmen bei 30 %. Pessimistische Aussichten weisen bei den kleinen Unternehmen 14 % auf, bei mittleren sogar nur 6 %. In Summe zeigt sich in allen Größenklassen ein Übergang der positiven gegenüber negativen Antworten. Der höchste Anteil an Optimisten ist unter den Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten zu finden.

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklassen, Antworten in %



46 % der großen Unternehmen erwarten Aufhellung des Wirtschaftsklimas

FAZIT Trotz der anhaltend hohen internationalen Risiken äußern die Unternehmen wieder positive Aussichten zum allgemeinen Wirtschaftsklima. Es scheint die gestiegenen Risiken sind für die Unternehmen vorerst zur neuen Realität geworden. Dadurch besteht die Hoffnung, dass Wachstum auch über Aufholprozess hinaus generiert werden kann. Je gefestigter die Unternehmen in der Einschätzung und den Erwartungen des Wirtschaftsklimas sind, desto eher steigt die Bereitschaft, den Personalstock auszubauen und die für einen selbsttragenden Aufschwung notwendigen Investitionen zu tätigen.

Risiken als neue Normalität?

Auftragslage

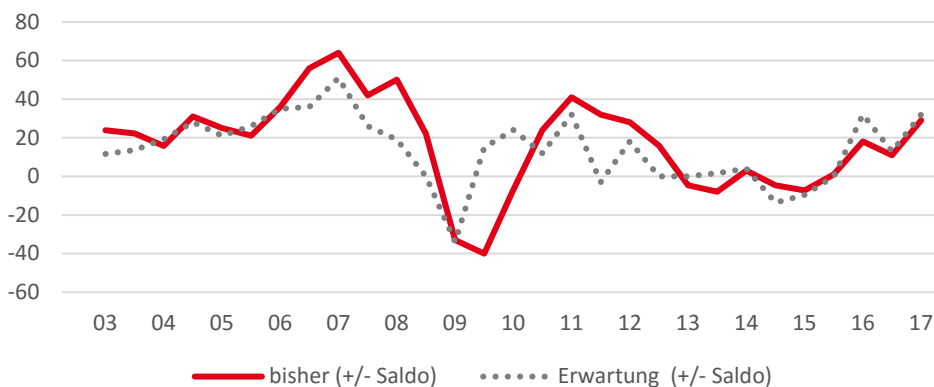
Aufwärtstrend festigt sich

- ➔ Positive Aussichten für die kommenden 12 Monate
- ➔ Große Unternehmen erwarten zunehmenden Schwung
- ➔ Exporteure rechnen mit einem starken Auftragsplus

Positive Aussichten

Die Unternehmen blicken optimistischer in die Zukunft als noch im Herbst 2016 und 42 % der Unternehmen erwarten einen Anstieg der Aufträge in den kommenden 12 Monaten. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht einen Wert von 32 und ist damit so hoch wie zuletzt im Jahr 2011. Die Einschätzung zur bisherigen Lage und die Erwartungen für die kommenden 12 Monate gleichen sich an.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



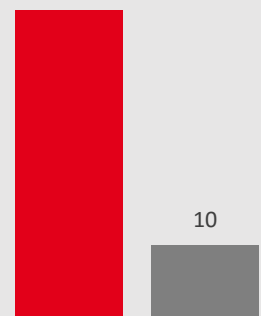
Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen

- Insbesondere im **Verarbeitenden Gewerbe** gehen 48 % der Befragten von einer besseren Auftragslage aus. Demgegenüber stehen nur 7 %, die mit einer Verschlechterung rechnen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht einen Rekordwert von 41. Auch der **Dienstleistungsbereich** äußert sich sehr positiv (Saldo zur Auftragslage: 31).
- Differenzierter sind die Einschätzungen in den übrigen Wirtschaftsbereichen, der Saldo zur Auftragslage ist aber in allen Bereichen eindeutig positiv. Im Herbst waren die Erwartungssalden in der Bauwirtschaft, im Handel und Dienstleistungsbereich jeweils nur knapp im positiven Bereich.
- Im Handel ist der Anteil der Unternehmen, die von einer gleichbleibenden Entwicklung ausgehen, mit 65 % aktuell am höchsten. Zudem erwartet auch nur rund ein Viertel der Unternehmen eine steigende Auftragslage.

Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

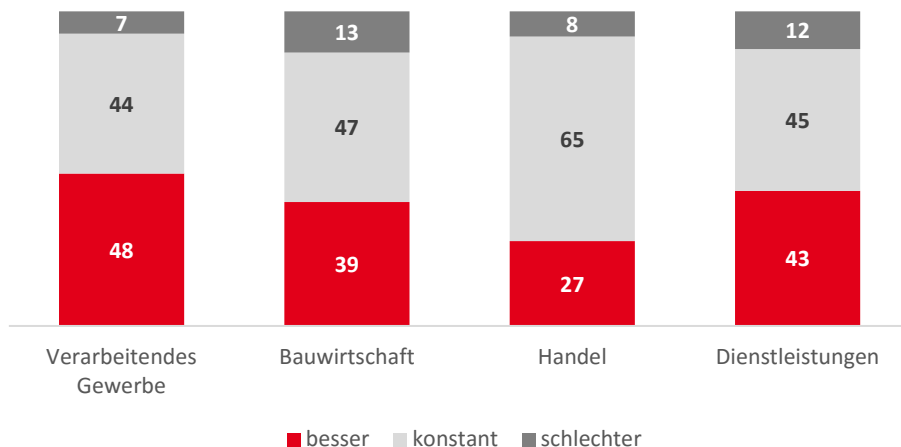
+32
42



■ besser ■ schlechter

Für 48 % bleibt die Auftragslage stabil

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



Besonders optimistisch in Hinblick auf ihre Auftragsituation äußern sich exportierende Unternehmen: Mehr als die Hälfte der im Ausland tätigen Unternehmen erwartet infolge der Aufhellung der internationalen Konjunktur auch eine Verbesserung der Auftragslage des Unternehmens. Im Gegensatz dazu gehen von den inlandsorientierten Unternehmen 33 % von einer positiveren Entwicklung der Auftragslage in den kommenden 12 Monaten aus.

**Exporteure
optimistischer als im
Inland tätige
Unternehmen**

46

Saldo zur Auftragslage nach Einschätzung der exportierenden Unternehmen

21

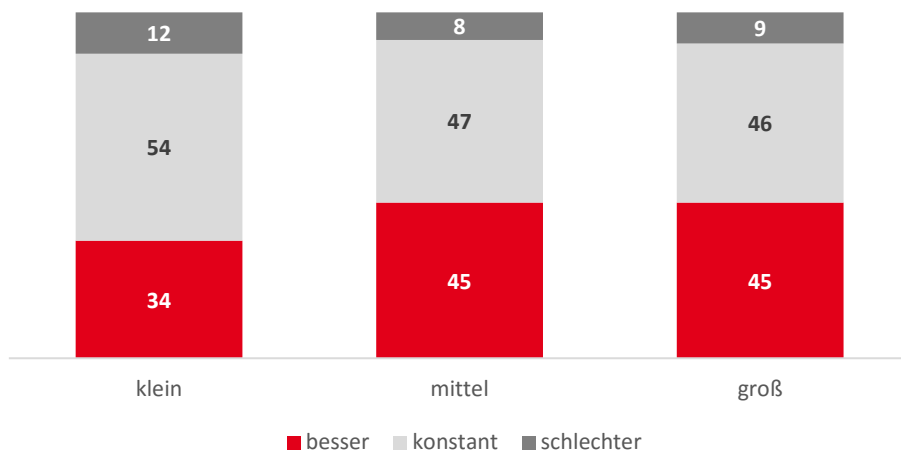
Saldo zur Auftragslage nach Einschätzung der nicht exportierenden Unternehmen

Kleine Unternehmen etwas zurückhaltender

Mittlere und große Unternehmen gehen eher von einer steigenden Auftragslage aus als kleine Unternehmen. Jeweils 45 % der mittleren und großen Unternehmen äußern die Erwartung einer steigenden Auftragslage, bei kleinen Unternehmen hingegen nur ein Drittel der Respondenten.

**Mittlere und große
Unternehmen
erwarten bessere
Auftragslage**

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



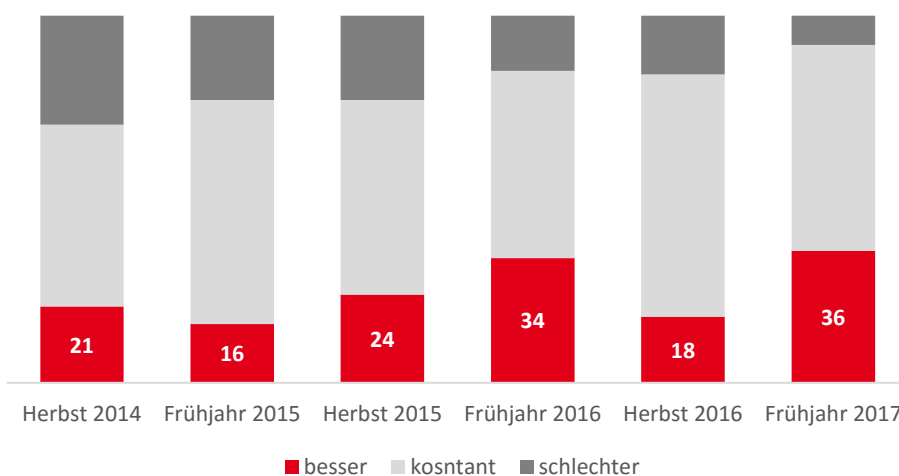
Steigende Kapazitätsauslastung erwartet

Angesichts der allgemein besseren Stimmung und des erwarteten Auftragsanstiegs erhöht sich die Kapazitätsauslastung der Unternehmen.

36 % der Befragten sehen einer zukünftig höheren Kapazitätsauslastung entgegen. 56 % planen mit einer gleichbleibenden Kapazitätsauslastung. Per Saldo ist die Einschätzung zur Kapazitätsauslastung in den vergangenen und kommenden 12 Monaten ident.

Rekordniveau bei Kapazitätsauslastung

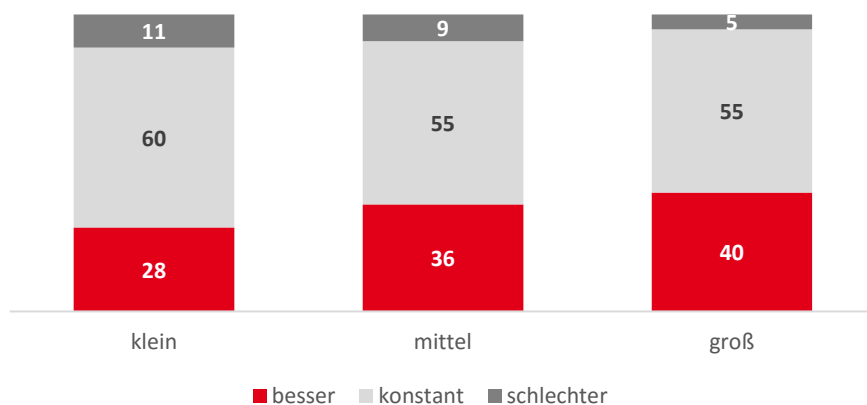
Erwartungen Kapazitätsauslastung im Zeitverlauf, in %



Wie bei den meisten Indikatoren sind auch bei der Kapazitätsauslastung die Erwartungen der großen Unternehmen besonders positiv. Von Letzteren erwarten 40 % eine höhere Kapazitätsauslastung, während bei den kleinen Unternehmen der Anteil bei 28 % liegt.

Auslastung bei großen Unternehmen besonders hoch

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



Analog zur Auftragslage weisen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe auch positivere Aussichten zur Auslastung der Kapazitäten auf als die übrigen Wirtschaftsbereiche.

Umsätze

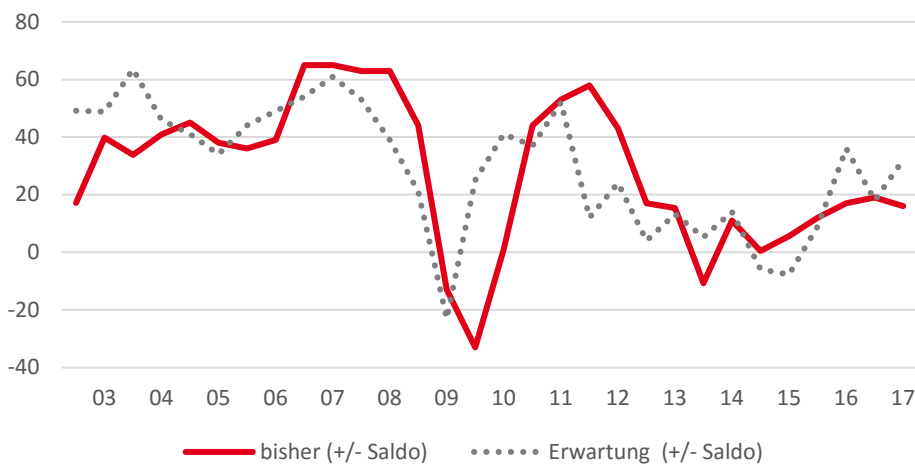
Aufwärtstrend festigt sich

- ➔ Positive Aussichten für Umsatzentwicklung in den kommenden 12 Monaten
- ➔ Optimismus noch stärker unter Exporteuren
- ➔ Große Unternehmen erwarten zunehmenden Schwung

Positive Aussichten

Nach einem Einbruch im Herbst, liegen die Erwartungen zu den Umsätzen aktuell deutlich über der Einschätzung der bisherigen Lage. Fast die Hälfte der Unternehmen blickt einem Anstieg der Umsätze in den kommenden 12 Monaten entgegen. Weitere 44 % rechnen mit einer zukünftig konstanten Umsatzentwicklung. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht einen Wert von 42 und ist damit auch bei diesem Indikator so hoch wie zuletzt im Jahr 2011.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Verarbeitendes Gewerbe besonders optimistisch

- Insbesondere im **Verarbeitenden Gewerbe** gehen 56 % der Befragten von steigenden Umsätzen in den kommenden 12 Monaten aus.
- Auch im **Handel** sind die Erwartungen wesentlich positiver als zuletzt, knapp die Hälfte der Befragten rechnet mit Umsatzsteigerungen. Die Erwartungen erreichen im Handel noch nicht das Niveau der bisherigen Lage.
- Eher zurückhaltend sind die Rückmeldungen aus der Bauwirtschaft, wenn gleich 4 von 10 Unternehmen in Hinblick auf die weitere Umsatzentwicklung optimistisch gestimmt sind.

Saldo

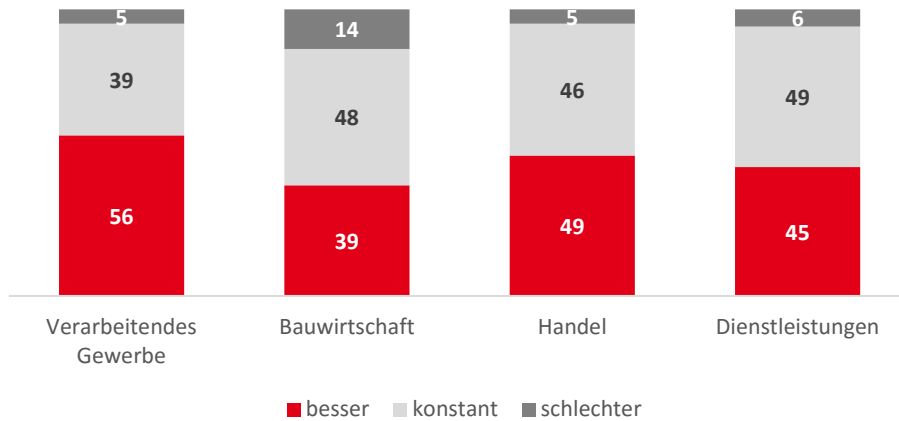
Differenz aus positiven und negativen Antworten des Indikators.

+42



Für 44 % bleibt der Indikator konstant

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %

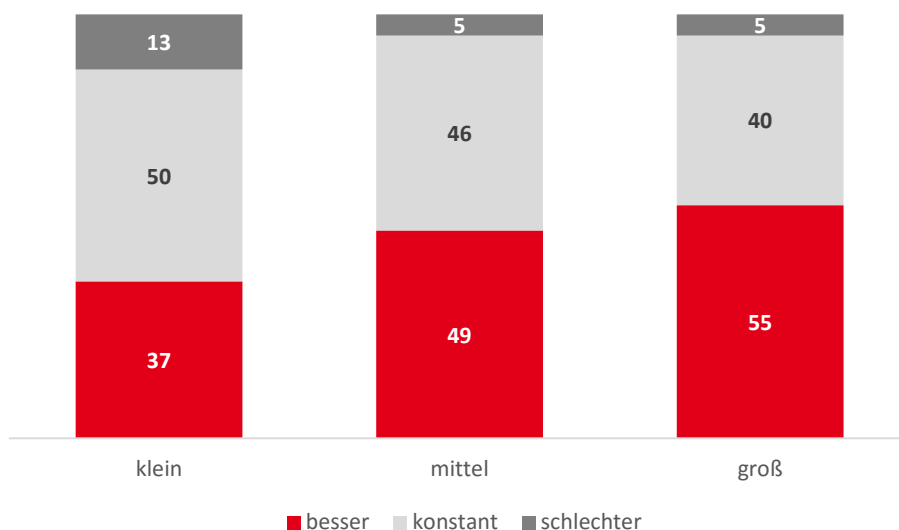


Positivste Erwartungshaltung bei großen Unternehmen

Treiber der positiven Umsatzerwartungen sind die großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten. 55 % der großen Unternehmen erwarten für das kommende Jahr Umsatzzuwächse und 40 % gehen zumindest von einer konstanten Entwicklung aus. Bei den kleinen Unternehmen ist der Optimismus weniger stark ausgeprägt: 37 % erwarten zwar einen Umsatzanstieg, demgegenüber stehen aber auch 13 %, die von Einbußen ausgehen. Per Saldo sind die Umsatzerwartungen über alle Größenklassen eindeutig positiv, bei den großen Unternehmen aber fast doppelt so hoch wie bei den kleinen.

55 %
der großen
Unternehmen erwarten
Umsatzsteigerungen

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



Im Fokus: Exportumsätze

Erholung der Weltwirtschaft kommt bei Exporteuren an

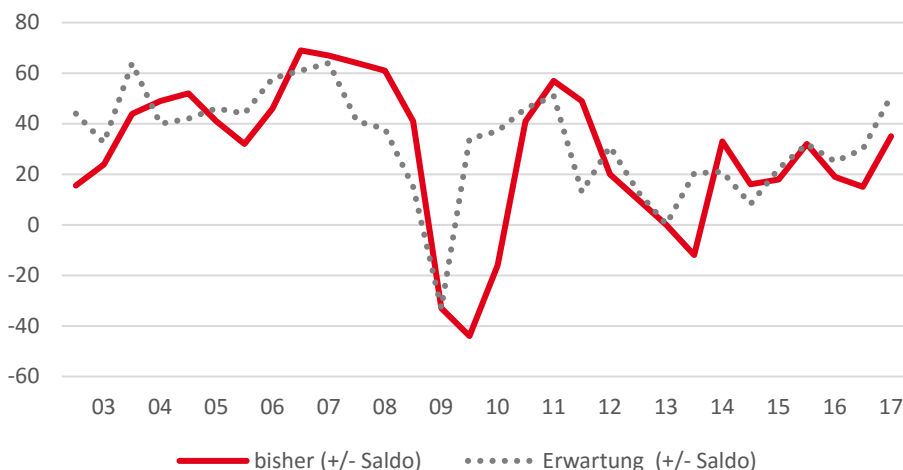
- ➔ Rekordwert bei Exportaussichten
- ➔ Alle Branchen mit positivem Ausblick
- ➔ Große Unternehmen erwarten besonders starke Impulse

Rekordwert bei Exportaussichten

Von der Belebung des Welthandels können auch die exportierenden Unternehmen aus Österreich profitieren. Die Exporterwartungen erreichen einen Rekordwert und lassen darauf schließen, dass sich das Wachstum der Ausfuhren in den kommenden Monaten deutlich erhöhen wird.

Mehr als die Hälfte der exportierenden Unternehmen erwartet in den kommenden 12 Monaten einen Anstieg der Exportumsätze, 39 % gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Damit sinkt der Anteil der Unternehmen mit negativen Ausichten auf 5 %.

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Nach Wirtschaftsbereichen zeigen sich kaum Unterschiede in den Einschätzungen für die kommenden 12 Monate. So erwarten sowohl Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe als aus dem Dienstleistungsbereich steigende Exportumsätze.

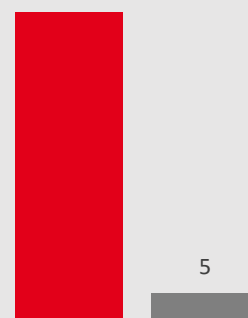
FAZIT Die Erwartungen liegen deutlich über der Einschätzung der bisherigen Lage. Basierend auf den positiven Rückmeldungen sollte sich die Exportentwicklung in den kommenden 12 Monaten weiter kräftig ausweiten und der Außenhandel zum stärksten Wachstumstreiber etablieren.

Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

+51

56



■ besser ■ schlechter

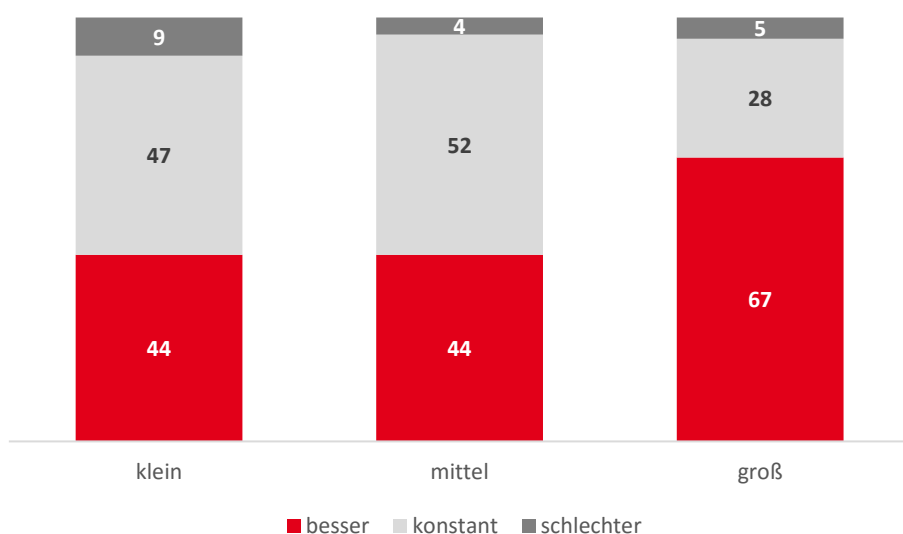
Für 39 % bleiben Exportumsätze stabil

Große Unternehmen erwarten besonders starke Impulse

Zwei Drittel der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten erwarten in den kommenden 12 Monate eine Steigerung der Exportumsätze. Damit sind die Aussichten der großen Unternehmen für ihr Ausfuhrgeschäft im Vergleich der Unternehmensgrößen mit Abstand am positivsten.

Bei den kleinen und mittleren Unternehmen liegt der Anteil jener, die mit einer Belebung des Exportgeschäfts rechnen, bei jeweils 44 %. Der überwiegende Anteil, der KMU geht in den kommenden 12 Monaten von einer stabilen Entwicklung aus.

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



67 % der großen Unternehmen rechnen mit steigenden Exportumsätzen

Exportierende Unternehmen äußern sich auch zu den übrigen Indikatoren - Auftragslage, Beschäftigung und Investitionen - wesentlich positiver als die im Inland tätigen Unternehmen.

Der Saldo zur Auftragslage erreicht bei den Exporteuren einen Wert von 46, bei nicht exportierenden Unternehmen hingegen einen Wert von 21.

Exportierende Unternehmen sind die Treiber der Investitionen: So liegt der Saldo für die Exportunternehmen bei 21 und nicht exportierende Unternehmen nur bei 2. Die Absichten, das Investitionsvolumen aufzustocken, liegt bei den exportierenden Unternehmen bei 36 %. Bei den nicht im Export tätigen Unternehmen geben lediglich 18 % an, mehr Geld für Investitionen in die Hand nehmen zu wollen. Zwei Drittel der nicht exportierenden Unternehmen beabsichtigen das Investitionsvolumen auf demselben Niveau zu beahnten.

Exporteure insgesamt optimistischer

	Exportierende Unternehmen	Nicht exportierende Unternehmen
Auftragslage	46	21
Gesamtumsätze	53	34
Investitionsvolumen	21	2
Beschäftigung	24	15

Investitionen

Erste positivere Signale, Höhepunkt bereits überschritten

- ➔ Erstmals positivere Signale nach einer langen Phase der Investitionszurückhaltung
- ➔ Kleine Unternehmen warten weiter ab
- ➔ Fokus liegt auf Ersatzinvestitionen, fast die Hälfte plant auch Neuinvestitionen

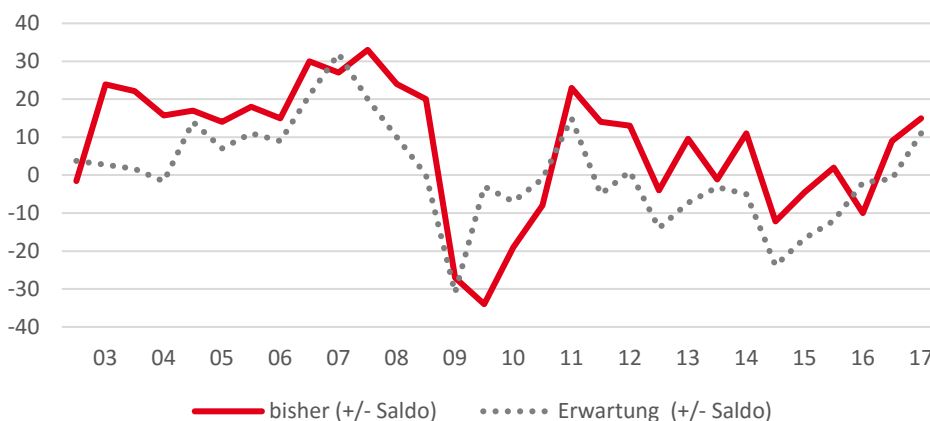
Erste positivere Signale

Die letzten Jahre waren von einer Investitionszurückhaltung geprägt. Die Investitionsabsichten der Unternehmen befanden sich laut WKÖ-Wirtschaftsbarometer seit 2009 nur dreimal im positiven Bereich: Frühjahr 2011 +15, Frühjahr 2012 +1 und in der aktuellen Umfrage +11.

Aktuell plant ein Viertel der Befragten, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen. Demgegenüber stehen 15 %, die das Investitionsvolumen zukünftig schlechter einschätzen. Der weitaus größte Teil der Befragten (58 %) beabsichtigt, das Investitionsvolumen weiterhin konstant zu halten.

Am aktuellen Rand liegen die Erwartungen für die Investitionen zwar wieder im positiven Bereich, erreichen aber per Saldo nicht den Wert bisherigen Lage. Dies ist ein Indiz dafür, dass der Höhepunkt im Investitionszyklus bereits überschritten ist.

Saldo aus positiven und negativen Antworten

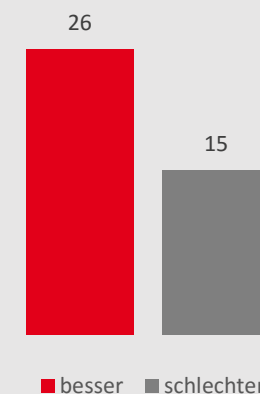


In Summe sind die ersten Signale sehr positiv einzustufen, dennoch müssen weitere Maßnahmen folgen, um die sich im Investitionsbereich abzeichnende leichter Erholung zu unterstützen.

Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten des Indikators.

+11



Für 58 % bleibt Investitionsvolumen konstant

Höhepunkt bei Investitionen bereits überschritten

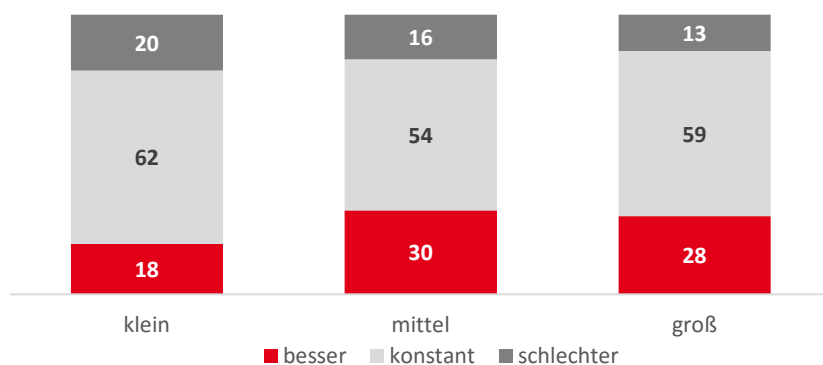
Kleine Unternehmen warten ab

Die Bereitschaft, das Investitionsvolumen zu erhöhen, ist bei den kleinen Unternehmen am geringsten: Diese äußern sich mehrheitlich abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. Jedes fünfte kleine Unternehmen erwartet sogar ein geringeres Investitionsvolumen.

Am investitionsfreudigsten sind die großen Unternehmen: 28 % der großen Unternehmen planen, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen aufzustocken. 6 von 10 große Unternehmen beabsichtigen, das Investitionsvolumen konstant zu halten. Damit sind die Investitionserwartungen der großen Unternehmen stabil auf relativ hohem Niveau.

Fokus auf Ersatzinvestitionen

Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %

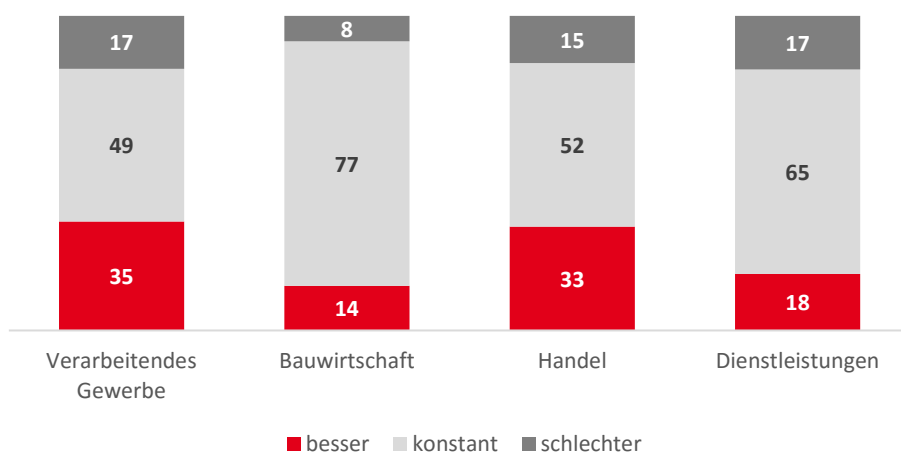


Investitionen vor allem im Verarbeitenden Gewerbe

- 35 % der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe erwägen das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen.
- Eine Verbesserung der Investitionsabsichten zeigen sich im Handel: Ein Drittel der Unternehmen gibt an, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen.
- In der Bauwirtschaft und bei den Dienstleistungsunternehmen ist der Saldo nur knapp positiv: 77 % der Unternehmen in der Bauwirtschaft bzw. 65 % der Dienstleistungsunternehmen haben die Absicht, das Investitionsvolumen konstant zu halten.

Heterogene Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen

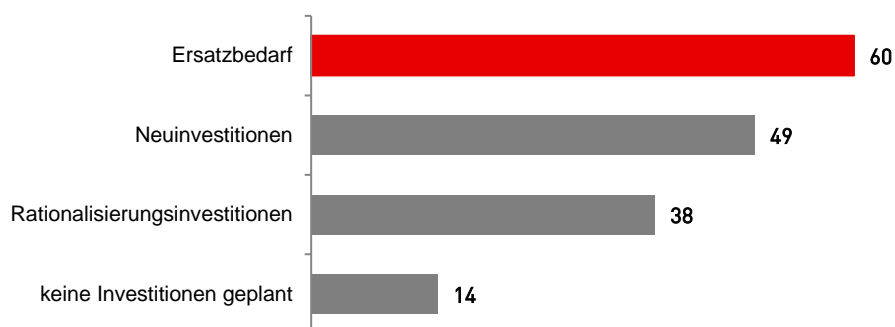
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



Erstmals höhere Bereitschaft, Neuinvestitionen zu tätigen

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

Hauptmotive für Investitionen in den kommenden 12 Monaten, Angaben in %

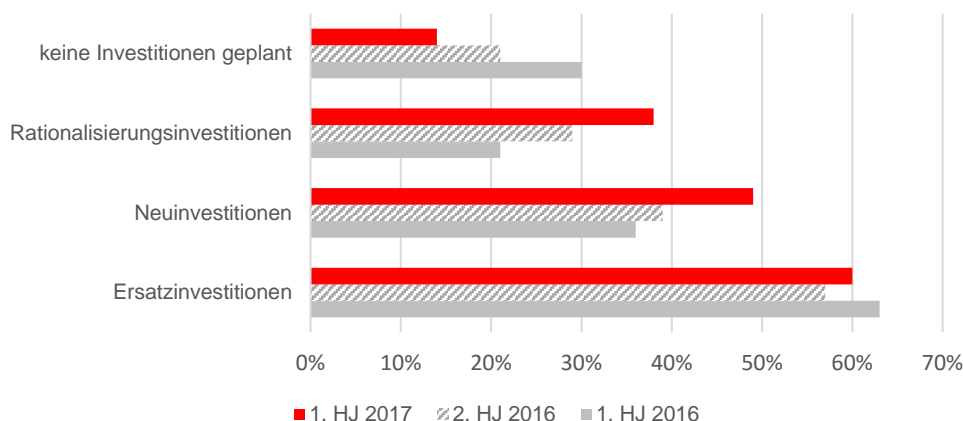


Mehrfachantworten waren möglich

- ➔ **60 %** der befragten Unternehmen planen für die kommenden 12 Monate überwiegend Ersatzinvestitionen.
- ➔ Wichtiger für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung als Ersatzinvestitionen sind kapazitätserweiternde Neuinvestitionen. **49 %** geben an, Neuinvestitionen zu tätigen (+ 10 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage vom Herbst 2016).
- ➔ Steigender Anteil an Rationalisierungsinvestitionen: **38 %** geben aktuell an, in den kommenden 12 Monaten Rationalisierungsinvestitionen zu tätigen. Dies entspricht einem Anstieg um 9 Prozentpunkte gegenüber Herbst 2016.
- ➔ **14 %** haben in den kommenden 12 Monaten keine Investitionen geplant. Damit sinkt der Anteil der Unternehmen, die keine Investitionen planen um 7 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage vor einem halben Jahr.

Positives Signal: Anstieg bei Neuinvestitionen zu erwarten

Arten von Investitionen im Zeitverlauf, in %



Mehrfachantworten möglich

Differenziertes Bild nach Unternehmensgröße

- **Neuinvestitionen** geben 57 % der großen Unternehmen als Motiv für ihre Investitionsvorhaben an. Im Gegensatz dazu planen nur 32 % der kleinen Unternehmen Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten.
- Große Unternehmen weisen auch eine höhere Bereitschaft auf, **Ersatzinvestitionen** zu tätigen. Zwei Drittel der großen Unternehmen planen Investitionen aufgrund von Ersatzbedarf. Kleine Unternehmen äußern mit 48 % weniger häufig Ersatzbedarf als Motiv für Investitionen als große Unternehmen.
- **Rationalisierungsinvestitionen** spielen bei kleinen Unternehmen eine untergeordnete Rolle (23 %), bei mittleren und großen Unternehmen planen 38 % bzw. 46 % Rationalisierungsinvestitionen.
- Der Anteil der Unternehmen, die **keine Investitionen** planen, ist bei den großen Unternehmen mit 6 % am geringsten, bei mittleren Unternehmen ist der Anteil mit 12 % doppelt so hoch. Von den kleinen Unternehmen geben sogar 31 % an, in den kommenden 12 Monaten keine Investitionen zu planen.

	klein	mittel	groß
Ersatzbedarf	48	63	65
Neuinvestitionen	32	48	57
Rationalisierungsinvestitionen	23	38	46
keine Investitionen geplant	31	12	6

Mehrfachantworten möglich

31 % der kleinen Unternehmen planen keine Investitionen

Investitionsarten variieren nach Wirtschaftsbereichen

- Die höchste Bereitschaft, Neuinvestitionen zu tätigen, weisen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe (57 %) und dem Handel (51 %) auf. Nur 32 % der Unternehmen aus der Bauwirtschaft beabsichtigen Neuinvestitionen zu realisieren.
- Rationalisierungsinvestitionen tätigen 6 von 10 Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, in den übrigen Wirtschaftsbereichen spielt dieses Investitionsmotiv nur eine untergeordnete Rolle.
- Den höchsten Anteil an Rückmeldungen, dass keine Investitionen geplant sind, kommen aus der Bauwirtschaft (24 %). Im Verarbeitenden Gewerbe geben nur 5 % der Befragten an, keine Investitionen zu tätigen.

Angaben in %

	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
Ersatzbedarf	67	62	55	55
Neuinvestitionen	57	32	51	43
Rationalisierungsinvestitionen	58	31	16	27
keine Investitionen geplant	5	24	19	19

TOP-Gründe für Neuinvestitionen

Unternehmen mit der Absicht, Neuinvestitionen zu tätigen, begründen dies überwiegend mit Innovation und Digitalisierung sowie dem verbesserten Marktausblick. Für rund 50,5 % ist die steigende Kapazitätsauslastung der Beweggrund für Neuinvestitionen. Während im Herbst nur 7 % angaben, Neuinvestitionen in einen ausländischen Standort zu tätigen, steigt diese Zahl aktuell auf 19 %.

Neuinvestitionen aufgrund der besseren Aussichten und Innovation und Digitalisierung

TOP 3-Gründe für Neuinvestitionen

	Angaben in %
Innovation und Digitalisierung	62,9
Marktausblick	60,9
Kapazitätsauslastung	50,5

Mehrfachantworten möglich

Quelle: WKÖ, WBA

Jene Unternehmen, die keine Neuinvestitionen tätigen, begründen dies damit, dass sie keine Notwendigkeit für Neuinvestitionen sehen (64 %).

Bedeutung von immateriellen Investitionen hoch

Im Rahmen der aktuellen Befragung wurden die Unternehmen auch nach der Bedeutung von immateriellen Investitionen, wie z.B. Investitionen in die Ausbildung der MitarbeiterInnen, in Forschung und Entwicklung, in Design oder die Reputation für ihren Geschäftserfolg befragt.

Immaterielle Investitionen werden immer wichtiger

→ 82,6 %

Immaterielle Investitionen sind ausschlaggebend für den Erfolg des Unternehmens

→ 47,5%

Immaterielle Investitionen sind wichtiger als Investitionen in Maschinen und Anlagen.

→ 3 von 10 Unternehmen

Immaterielle Investitionen sind wesentlich für den Geschäftserfolg

→ für ein Viertel der Unternehmen sind immaterielle Investitionen ein eigenes Aufgabengebiet im Unternehmen

Von den rund 18 % der Unternehmen, die den immateriellen Investitionen eher weniger Bedeutung beimessen, begründen dies 60 % damit, dass sie keinen nennenswerten Beitrag zum Geschäftserfolg leisten. Rund ein Drittel räumt aber ein, dass sie bisher keine Erfahrungen damit haben.

Beschäftigung

Ausweitung der Beschäftigung erwartet

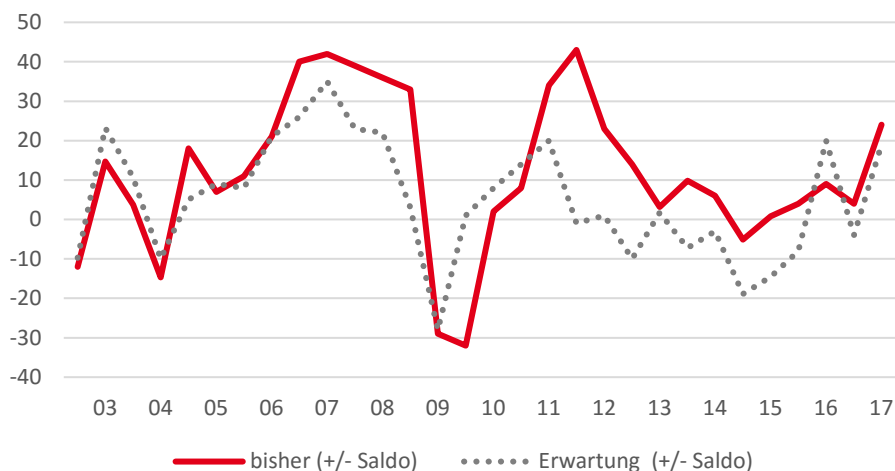
- ➔ Verbesserte Auftragslage und Kapazitätsauslastung bringen neue Impulse
- ➔ 65 % erwarten weiterhin eine stabile Beschäftigungssituation
- ➔ Ein Viertel hat die Absicht, den Personalstand aufzustocken

Saldo auf Niveau vom Frühjahr 2011

Die Erwartungen waren in den letzten zwei Umfragen sehr volatil, die negativere Einschätzung vom Herbst 2016 hat sich aber nicht realisiert. Die Unternehmen beurteilen die Entwicklung der vergangenen 12 Monate positiver als erwartet. Infolge der aktuell positiven Auftragslage und Kapazitätsauslastung wollen zwei Drittel der Unternehmen die Beschäftigung stabil halten. Eine Personalausweitung erwarten 27 % der Unternehmen.

Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht den Wert vom Frühjahr 2011. Wie auch bei den Investitionen erreicht der Erwartungssaldo aber nicht mehr den Wert der bisherigen Lage. Dies lässt darauf schließen, dass zwar mit einer weiterhin positiven Entwicklung zu rechnen ist, der Höhepunkt aber bereits überschritten sein könnte. Zunehmend fraglich ist, ob die Unternehmen ihre Beschäftigungspläne tatsächlich umsetzen können, da sich der Fachkräftemangel als größte Sorge für die Geschäftstätigkeit herauskristallisiert.

Saldo aus positiven und negativen Antworten

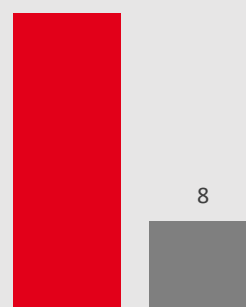


Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

+19

27



■ besser ■ schlechter

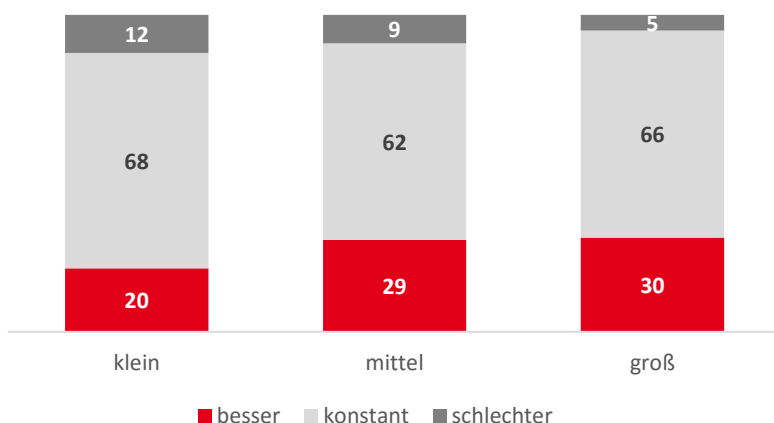
Für 65 % blieb der Indikator konstant

Erwartungen liegen leicht unter der Einschätzung zur bisherigen Lage

Beschäftigungsaufbau bei mittleren und großen Unternehmen

Die kleinen Unternehmen äußern sich noch eher abwartend: 20 % der kleinen Unternehmen wollen Personal aufstocken und 7 von 10 Befragten die Beschäftigung stabil halten. Stärkere Beschäftigungszuwächse sind bei mittleren und großen Unternehmen abzusehen: Jeweils rund 30 % beabsichtigen, in den kommenden 12 Monaten die Beschäftigung aufzustocken.

Erwartungen nach Größenklasse, Antworten in %

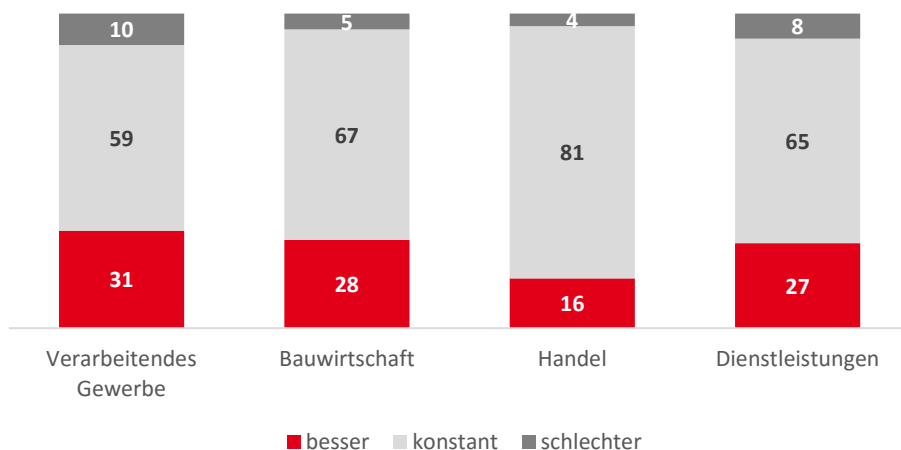


Kleine Unternehmen warten ab

Über alle Bereiche konstante Beschäftigungsentwicklung

- Die Beschäftigungsaussichten sind in allen Wirtschaftsbereichen konstant mit leicht positiver Tendenz.
- Stabile Aussichten weist das Verarbeitende Gewerbe auf, 60 % wollen die Beschäftigung konstant halten und 31 % weiter ausbauen. Trotz des höchsten Anteils an Optimisten, ist im Verarbeitenden Gewerbe im Branchenvergleich auch der Anteil der Pessimisten mit 10 % am höchsten.
- Auch in den binnenorientierten Branchen – sowohl Bauwirtschaft als auch Dienstleistungen – zeigen sich positive Signale. Bei den Unternehmen aus dem Handel sind 16 % optimistisch und 81 % wollen die Beschäftigung konstant halten.

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



Preise der Güter & Dienstleistungen

Höhere Kosten treiben Preise

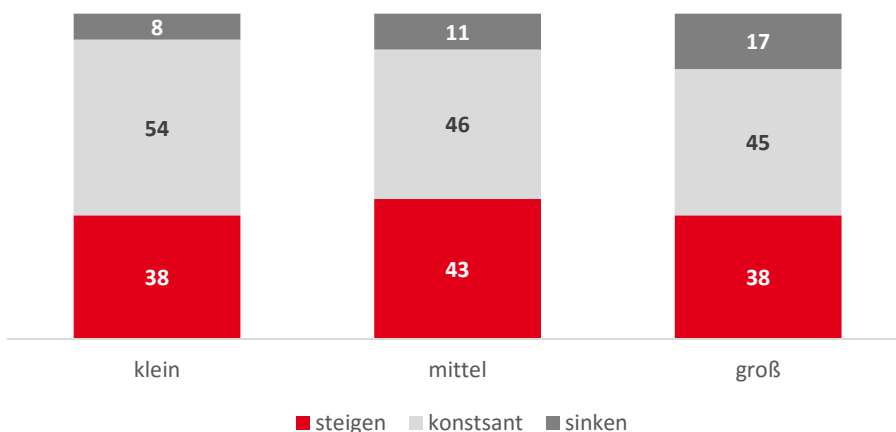
- ➔ 40 % erwarten steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen
- ➔ Löhne und Gehälter als stärkste Preistreiber
- ➔ Steigende Preiserwartungen über alle Größenklassen

Steigende Preise erwartet

Die Unternehmen sehen sich mit steigenden Kosten konfrontiert, können aber auch gut abschätzen, wie sie ihre Preise kalkulieren. Per Saldo erwarten die Unternehmen, in Zukunft gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen stärker weitergeben zu können.

Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, die stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, verfügen in der Regel über einen geringeren Spielraum, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. Mittlere Unternehmen rechnen am häufigsten damit, gestiegene Kosten auch in Form von Preissteigerungen weitergeben zu können.

Erwartungen zu Preise nach Größenklassen, in %



Das Verarbeitende Gewerbe verfügt aufgrund der hohen internationalen Konkurrenz, nur über einen geringen Spielraum bei den Preisen. Dazu kommt, dass im Verarbeitenden Gewerbe verstärkt auch steigende Preise von Material und Vorleistungen auf den Unternehmen lasten.

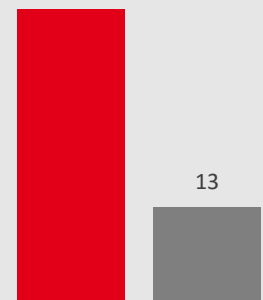
Durch die zuletzt starke Entwicklung der Binnenwirtschaft gehen auch Unternehmen aus dem Handel- und Dienstleistungsbereich eindeutig von Preissteigerungen aus.

Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

+27

40



■ besser ■ schlechter

Für 48 % bleiben die Preise konstant

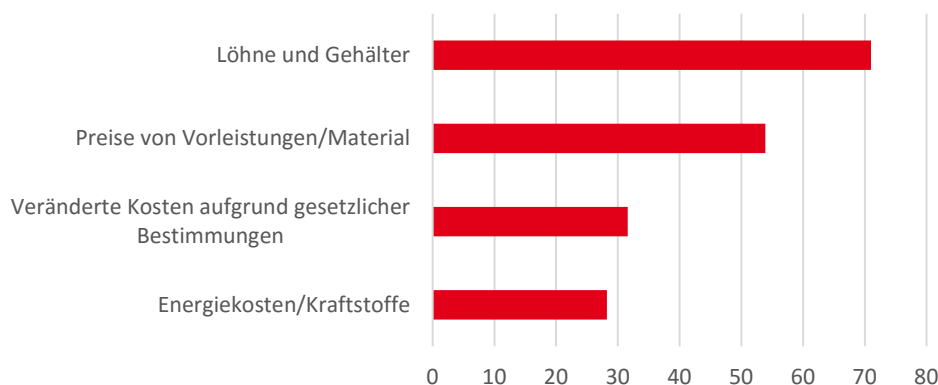
Warum steigen die Preise?

- Die **Analyse der Gründe** für erwartete Preisveränderungen verdeutlicht, dass Löhne und Gehälter als dominierender Grund für steigende Kosten angegeben werden (71 %).
- 54 % der Unternehmen nennen die Preise von **Vorleistungen und Vormaterial** als Grund für Preissteigerungen. Besonders große Unternehmen äußern Vorleistungen als Beweggrund, die Preise anzuheben (57,4 %).
- Mit jeweils rund 33 % liegen die **veränderten Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen** und die **Energiekosten** auf Rang 3 und 4 der Preistreiber.
- Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein.

Löhne

und Gehälter als größter Preistreiber

Gründe für steigende Preise, in %



Exporteure unter noch höherem Kostendruck

Befragt nach den Gründen für steigende Preise zeigen sich deutliche Unterschiede im Antwortverhalten der exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen. Bei den Exporteuren sind Preise von Vorleistungen und Material der Hauptpreistreiber. Damit geben doppelt so viele Exporteure im Vergleich zu nicht exportierenden Unternehmen Vorleistungen und Material als Grund für Preissteigerungen an. Löhne und Gehälter liegt bei Exporteuren knapp auf Rang 2 der Preistreiber (73 %).

Gründe für steigende Preis, in %

	Exporteure	Nicht exportierende Unternehmen
Preise von Vorleistungen/Material	79,9	38,8
Löhne und Gehälter	73,2	69,7
Energiekosten/Kraftstoffe	30,7	26,8
Verhalten der Konkurrenz	23,4	21,4
Veränderte Nachfrage	22,0	20,8
Gesetzlicher Bestimmungen (Steuern und Abgaben)	21,6	37,3
veränderte Produktqualität	14,8	19,1
Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)	2,6	9,7